Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 11 (1904)

Heft: 27

Artikel: Eine Muster-Jugendbibliothek?

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-539189

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

verteidigt hätten. Das Volk habe es nicht gewollt. Im "Neuchatelois" schreibt ber radikale Nationalrat Henri Calame: "Man hat am Samstag und Sonntag hauptsächlich gegen die Lehrer gestimmt, ober genauer gegen die Besoldungserhöhung für Lehrer und Lehrerinnen. Das war der entscheidende Einwand gegen das Gesetz. Wohl war dem Volke gesagt worden, daß die eidgenössische Schulsubvention die Mehrausgabe rechtsertige. Das Volk wolke nicht hören."

- 7. **Baden**. Karlsruhe. Schule. In der zweiten badischen Kammer gab der Rultusminister die Erklärung ab, daß eine Vorlage eingebracht wurde, die unter gewissen Bedingungen das Universitätsstudium der Volksschullehrer ermögliche. Bezüglich der Stellung des Zentrums zur Simultanschule gab Zentrumsabgeordneter Fehrenbach die Erklärung ab, daß das Zentrum die Simultanschule als gesehlich und zu Recht bestehend anerkenne und einen Angriff gegen dieselbe nicht unternehmen werde.
- 8. Preußen. Kultusminister Dr. Studt bezeugte in der Situng des preußischen Abgeordnetenhauses vom 27. März warmes Interesse, indem er hervorhob, daß ihm eine "Ergänzung der Bildung unserer jungen Mädchen in der Richtung der allgemeinen Lebensaufgaben einer gebildeten deutschen Frau" als das wichtigste Ziel erscheine und daß diese seine Anschauung die Grundlage sein werde für die weitere Stellungnahme der preußischen Staatsregierung zur Frauenbildungsfrage.



Eine Muster=Jugendbibliothek?

An der letten Vorstandssitzung der katholisch belletristisch-künstlerischen Bereinigung der deutschen Schweiz wurde it. "Ostschweiz" auch die Einrichtung einer Muster-Jugendbibliothek angeregt, aber abgelehnt, weil man fand, "der solche liege doch eher in der Aufgabe tes katholischen Erziehungsvereins eine des Vereins katholischer Lehrer und Schulmänner. Wolle man dort nicht an das Pensum gehen, werde die belletrisch-künstlerische Vereinigung sich freilich seiner annehmen."

Diese Anregung ist um ihrer praktischen, zeitgemäßen Tenbenz willen fehr zu begrüßen, und ber Wint an die beiben andern Bereine nicht übel angebracht. Wer ben großen Rampf um bas Jugenbichriftenwesen in Deutschland verfolgt und bie planmäßige intensive Arbeit ber Jugenbichriftenkommission bes "Schweizer. Lehrervereins" beachtet hat, muß bekennen, daß unfere Rreise in Sachen zurudgeblieben find. Alle biese Bemühungen mußten nach der schriftstellerischen, funftlerischen Seite auch für unsere Jugend fruchtbar gemacht, nach ihrer religiosen, erzieherischen Seite aber forgfältig geprüft und in posititivem, driftlichen Sinne beurteilt, eventuell paralifiert merben. Die Resultate bieser Arbeit sollten bagegen unseres Erachtens nicht in einer Musterbibliothet, die nur wenigen zugänglich mare und voraussichtlich wenig benutt wurde, niedergelegt werden. Wirtsamer ware ein "Musterkatalog", der allmählich durch die Arbeit einer katholischen schweizerischen Jugenbschriftenkommission und als periodische Beilage der "Badag zische Blatter" entstehen murbe. Es kann sich nicht barum handeln, die verschiebenen Unternehmungen fatholischer Autoren und Verleger, Die von gegnerischer Seite beharrlich ignoriert werden, unserseits samt und sonders unbesehen auf bas Berzeichnis "empfehlenswerter Jugendichtriften" zu feben; auch nicht darum, Produkte zum vornherein abzulehnen, weil sie nicht als "katholische" auf den Markt gebracht murden; sondern die Jugendliteratur muß vom religiösen, erzieherischen, psychologischen und fünftlerischen und nationalen Standpunkt keiner schließt ben andern aus — beurteilt werden. Das ware eine Arbeit, die

entschieden "zum Besten der Jugend" gereichen würde, fatholische Schriftsteller ermuntern und fordern, tatholifche Berleger aber pflichtgemaß unterftugen fonnte, ohne gegen andere ungerecht zu fein. Sauptfache ift, einmal eine katholische schweizerische Jugendschriftenkommission an die Arbeit zu stellen, nicht einseitig aus ben Reihen bes katholischen Lehrervereins, auch nicht mit Ausschluß besselben, aber mit Berbeigiehung bes Ergiehungsvereins, ber Bereinigung für Berbreitung guter Schriften und ber fatholischen belletriftisch-fünftlerischen Bereinigung. Die Initiative aber ift Sache bes Borftandes vom Berein fathol. Also nicht Mufter=Jugendbibliothek, Lehrer und Schulmänner. tatholische, schweizerische Jugendschriftenkommission!

Bemessung der Lehrerarbeit.

~~~

Auf ber letten Versamnlung von Lehrern im Sessischen führte Professor Frang-Kaffel aus, daß man mit bem bisherigen Berfahren, bloß die Zahl ber Unterrichtsstunden in Unschlag zu bringen, zu feinem sichern Resultate für bie Bemeffung ber Lehrerarbeit tomme; vielmehr muffe man auch die Starte ber Rlassen in Anschlag bringen. Nach allgemeinen Grundsätzen bemese man ja eine Leiftung nicht nur nach ber aufgewandten Kraft, sondern auch nach ber Dauer ber Leistung, nach ber Wegstrecke, für die sie geleistet sei. Das Produkt aus Rraft und Weg ergebe bies Resultat. Balich fei es nun, Die Arbeit bes Lehrers barguftellen als ein Probuft aus Zahlen, von benen eine bie Schülerzahl sei, benn bann müßte 3. B. die Arbeit lei 40 Schülern 40mal fo groß fein als bei einem Schüler.

Er schlägt nun folgende Berechnung vor:

A — Arbeit bes Lehrers ohne Rücksicht auf die Schülerzahl.

B — Betrag der durch 1 Schüler verursachten Arbeit.

n — Schülerzahl. Bn — Die mit der Schülerzahl veränderliche Arbeit.

Arbeit des Lehrers in t Stunden.

Arbeit des Lehrers in t Stunde. (A + Bn) t =

Behe man bavon aus, bag eine Rlaffe von 60 Schülern boppelt fo viel Arbeit verursache als eine von 10 Schülern, so erhalte man bie Bleichung

$$A + B 60 = 2 (A + B 10).$$

Also sei
$$B = \frac{1}{40}$$
 A.

Stelle man die Frage: Wie viel Stunden Unterricht, an 30 Schüler erteilt, entsprechen 32 Unterrichtsftunden, die an 50 Schüler erteilt werben, so lautet bie Gleichung

$$(A + B 30) t^{1} = (A + B 50) 22.$$

Resultat $t^1 = 28^2/\tau$.

Somit leifte ber Lehrer, welcher 50 Schüler in 22 Stunden unterrichte, ebensoviel Arbeit als ein Lehrer bei 30 Schülern in $28^2/7$ Stunden.

Es wird diese Berechnung hie und da einen Lehrer vor falscher Auffassung hüten. Man hört ja häufig: "Ich habe doch mehr Schüler als mein Rollege in H. und habe deshalb bedeutend mehr Arbeit." Diese Rechnung soll ihm Aufklarung geben.